

Wissen, wer man nicht ist

■ **Que Du Luu:**  
**Im Jahr des Affen**  
 Königskinder Verlag, 2016,  
 16,99 €, 286 S.

Die 16-jährige Protagonistin in Que Du Luus Jugendroman »Im Jahr des Affen« ist keine richtige Chinesin, keine richtige Vietnamesin und auch keine richtige Deutsche. Sie hat drei Identitäten – wenn Identität das bezeichnet, was man nicht ist – und entsprechend drei Namen: Mäi Yü, Minh Thi oder Mini. Sie bleibt immer die Fremde – gegenüber ihren MitschülerInnen in der nordrheinwestfälischen Kleinstadt der 1990er Jahre ebenso wie für ihren Onkel und sogar ihren eigenen Vater – und möchte doch eigentlich nur dazugehören. All dem, was ihr vietnamesisch/chinesisch erscheint, begegnet sie mit Skepsis oder sogar Ablehnung. Erst in einer Ausnahmesituation beginnt sie sich mit der fast vergessenen eigenen Geschichte auseinanderzusetzen: Gemeinsam mit ihrem Vater floh sie als Boat People während des Krieges in Vietnam in einer Odyssee über Singapur und Thailand nach Deutschland. Das Überleben der Flucht wird für die Protagonistin auch zur Verpflichtung, das Beste daraus zu machen. »Aus Achtung vor den Menschen, die es nicht geschafft hatten und für immer vom Meer verschluckt wurden.« Hier schwingt eine Leistungsethik mit, die sich für die 16-Jährige als positive Verantwortung entfaltet, obgleich ihr nahestehende Menschen – ihr Vater und der Koch Bao – bereits von deren negativen Folgen betroffen sind. Ihre Entwicklung kann so gleichermaßen als Prozess von Empowerment und Vereinnahmung durch die Leistungsgesellschaft gelesen werden.

*Franziska Blum*

Indonesien persönlich  
 porträtiert

■ **Christina Schott: Indonesien.**  
**Ein Länderporträt**  
 Ch. Links Verlag, Berlin, 2015,  
 224 S., 18 €

Ein sympathischer Reisebegleiter für alle, die mit Aufgeschlossenheit und Neugierde nach Indonesien aufbrechen. In 22 kurzen Kapiteln gibt die Journalistin und langjährige Auslandskorrespondentin Christina Schott einen umfassenden Überblick zu Geschichte, Politik, Kultur und Gesellschaft. Auf charmante Art webt die Autorin persönliche Erfahrungen ihres eigenen mit Indonesien verbundenen Lebenswegs mit ein. Damit gibt sie auch Einblicke in die familiären Sphären, Subkulturen und Expat-Communities. Der betont persönliche Blickwinkel macht das Buch ehrlich und authentisch. Die Autorin verwendet in ihrem Buch einen vergleichsweise geschlossenen Kulturbegriff: »Geografisch und kulturell gesehen ist Indonesien vermutlich einer der größtmöglichen Gegensätze zu Deutschland.« Sie hat eine aufklärerische Sicht auf die kulturellen Gegebenheiten in Indonesien und geht dabei meist von einer in Deutschland geschulten Wertevorstellung aus. Gleichzeitig gelingt es ihr aber auch, ihre Beobachtungen von »unten« her zu verstehen. Besonders lebendig werden die Ausführungen durch zahlreiche Zitate und biografische Anekdoten von sowohl historischen Persönlichkeiten als auch Bekannten der Autorin.

Selbst, wenn das etwas eintönige Buchcover es nicht vermuten lässt: das facettenreiche Buch beschenkt einen mit inspirierenden Aha-Erlebnissen. »Indonesien – ein Länderporträt« schärft den Blick für die wichtigen Details.

*Marlene Weck*

Urbanisierung im Globalen  
 Süden

■ **Einhard Schmidt-Kallert:**  
**Magnet Stadt**  
 Peter Hammer Verlag, Wuppertal  
 2016. 175 S., 19,90 €

Der Sozialgeograph und Raumplaner Schmidt-Kallert liefert mit diesem Buch eine verständliche Einstiegslektüre in verschiedene Trends von Urbanisierung und Themenbereiche rund um Stadtplanung. Dabei wird deutlich, dass der Autor selbst jahrelang in Ländern des Globalen Südens in diesem Berufsfeld tätig war. Überwiegend bedacht und reflektiert werden entwicklungspolitische Ansätze rund um Wohnfragen und Verstädterung vorgestellt und deren Vor- und Nachteile diskutiert. Besonders informativ sind die zahlreichen Beispiele verschiedener Weltregionen und die theoretische Erläuterung wohnungspolitischer Fachausdrücke in einer anschaulichen Infobox wie »informelle Siedlungen« oder »Squatter«. Auch Fragen nach unscharfen Kategorisierungen von Land- und Stadtbevölkerung oder der Lebensrealität von besonders verwundbaren Gruppen wie Kindern in der Stadt wird nachgegangen.

Eingangs stellt der Autor die Frage, ob es einen, zwei oder sehr viele Wege zur verstädterten Welt gibt. Nach der Lektüre ist klar, dass es nicht nur einen sondern viele Wege zur Urbanisierung gibt und auch geben sollte. Mit Hinblick auf den Globalen Süden bedarf es daher eigener Entwicklungspfade, die aus den jeweiligen Regionen heraus entwickelt werden, um eine zukunftsfähige Stadtplanung zu garantieren. Schlussendlich ist die Frage nach lebenswertem Wohnraum relevant für alle Menschen und genau das macht das Buch auch für ein breiteres Publikum lesenswert.

*Nadja Zimmermann*

